

Wohlgemeinter Glückwunsch,
womit

bey der hohen Vermählung
des Hochgebornen Grafen und Herrn,
H E R R N

Adolph Christian,

des heil. Röm. Reichs Burggrafen und Grafen

zu **Zohna/**

Freyen Standesherrn zu Wartenberg,
Erbscherrn zu Lauck, Reicherswalde, Leisnau, Schlobitten, Schladen und Ratwinden, &c.

mit
der Hochgebornen Gräfin und Frau,

F R A U

Christine Leonore,

des heil. Röm. Reichs Gräfin

zu **Stolberg/**

Königstein, Rochefort, Bernigerode und Hohnstein,
Frau zu Epstein, Münsenberg, Breunberg, Nigmont, Lohra und Ettetberg, &c.

welche

den 27. Febr. 1755.

auf dem Hochgräfl. Schlosse zu Bernigerode

glücklich vollzogen worden,
in Unterthänigkeit anzuwarten wollen

Ein

dem Hochgräfl. Stolbergischen Hause

höchst verbundenster Diener
und geborner Preuss.

J. C. Gottsched,

Pastor zu Schneidlingen im Fürstenth. Halberstadt.

Wernigerode, gedruckt bey Joh. Ge. Struck, Hochgräfl. Hof-Buchdrucker.



Ihr unvergänglich holden Fluren,
Woll von der Allmacht Egenespuren,
Auch fern geliebtes Vaterland!
Wie waltt bey deinem reichen Gute
Die Fremde nicht in treuen Blute?
Und rühret beydes Herz und Hand?
Ja, ja! sie macht durch lauste Schläge
Der Andacht frommen Eifer regt,
Und stimmt des Dankes Wehfranz an,
Der zu dem Thron der Gerechtigkeit,
Die Länder hebt, und Staaten beugt,
Und uns allein beglücken kan.

Die welche Gnade! welch Erbarmen!
Hat, sint sie ihre Liebessarmen
Tren um dich schlang, sie die erzeigt!
Sie machts, daß unter Freydricks Fildeln,
Gleich hochgestreckten grünen Büdeln,
Dein Wohlthun tauschlich wächst und steigt.
Sie erndet Dich mit reichem Segen,
Die dären Furchen tränckt ihr Regen,
Durch sie befruchtet sich dein Land.
Man sieht ihr segnendes Gebeyen
So gar in düstern Wäldernepn,
Die Strahl und Gint verlängst verbrant.

So wie auf Bäumen, die schon dürr,
Man schnell ein liebliches Gemire
Von blumenschwängern Knospen sieht;
So läßt der große Herr der Erden
Auch dich zum Lustgehnde werden,
Das aller Augen auf sich zieht.

Dein

Dein Gluck bricht durch in enge Grenzen,
Wan sich's auch in der Ferne glänket,
Kein dünkt nicht Preussens Name groß?
Du bist bey andrer Druck und Norden
Zur Mutter den Bedrängten worden,
Sie schüzt dein offner Liebeschoop.

Ieboch, dein theures Wohl seigt weiter,
Die Nacht vergeht, der Tag wird heiter,
Die strahlt des Himmels reines Licht,
Für dessen Glanz die Finsternissen
Des Abwärts schnell verschwinden müssen,
Das durch die Nacht der Hölle bricht,
Das Licht, das Trensde erleuchtet,
Und sie durchs Lammes Blut bezaubtet,
Frei von der Sünde Banden macht.
O! wie viel schon verlorne Sinder
Sind auch in dir, als Guadentiber,
Zu diesem grossen Heil gebracht!

Ja, ja, dein Zion blüht und grünet,
Das Gott im Geist und Wahrheit dienet,
Und sich zum Reich des Lichts hält.
Die Frucht von dem erwehten Saamen,
Der, um des Lammes theuren Blutes,
Als ein vertragter Fing der Welt,
In die Tröst, Ruh und Schutz gefunden,
Hat dich zu gleichem Dienst verbunden,
Und deine Anbrunst aufgeweckt!
Man sieht die Ketten dieser Erden
Bey dir, dem Lamm, auch lösbar werden,
Und sie vor seinem Thron gestreckt.

D! solten solche Herrlichkeiten
Mein Herz nicht auch zum Dank bereiten
Für Dich, geliebtes Vaterland?
Ja, freudig sinkt mein Geist dankender,
Und ehrt durch Dank und Jubellieder
Die ewig treue Vaterhand.
Die dir so vieles Gutes odnet.
Ich gleich mein Leib von dir getrennt;
So bin ich doch im Geiste nah,
Und der vereint, dem HERRN in Ehren,
Mit deiner Streiter müthern Ehren
Sein jauchzendes Halleluja.

Der heut'ge Tag vernehrt die Triebe,
Und gibt dem Ausbruch meiner Liebe
Zu solchem Ziel begehrt' Recht.
Dem, welche Freude, welch Entzücken,
Eröffnet sich den frohen Blicken
Bey jenem Gräßlichen Geschlechte!
Das jetzt die Worte keusch umwobet!
O selzet Bund! der es verbindet
Bey jenem gründenden Altar!
Was steht dem angenehmen Hoffen
Nicht für ein grosser Zugang offen?
Wer kennt nicht das grosse Paar.

Dein

Dein Dohna isst, der Tugend Gönner,
 Der Wahrheit eifriger Beförder,
 Des Lammes ansehnlicher Freund,
 Der sich mit Stolbergs theurem Stamme
 In ewig reiner Liebesflamme
 Zu Zions größter Lust vereint.
Mit Stolberg, dessen gläub'ge Liebe
 Noch stets im heilig treuen Triebe
 Das Reich des Höchsten eifrig baut.
 Sein Segen raucht mit vollen Büschen
 Auf Salems festgesetzten Plätzen,
 Er ruht auch auf der großen Braut.

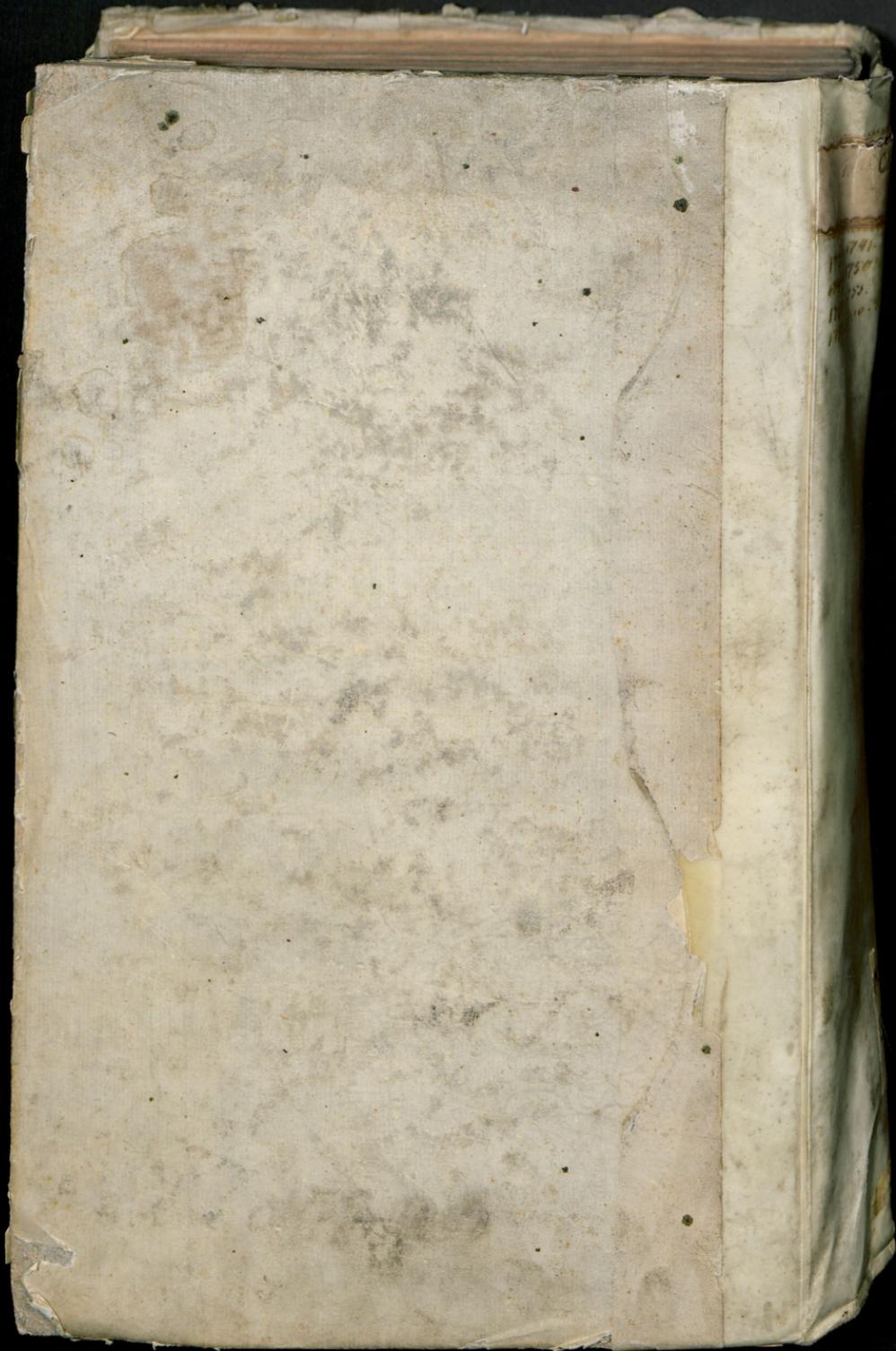
Nun stießt er auch auf deine Fluren,
 O! welche anadenvolle Spuren
 Verspricht die frohe Zukunft nicht!
 Mein Geist erblickt sie schon von weitem,
 Dank, Liebe, Freud und Ehrfurcht freiten,
 Der Lippen starrs Siegel bricht.
 Auf! wie ist an des Weltes Etande
 Dem H'eren dient, im Vaterlande,
 Erlebt den aufklärten Blick!
 Verbindet mit mir eure Lieder,
 Der Tag kehrt niemals schöner wieder,
 Und wünschet eurem Salem Glück.

Loß, ewiger Brunnquell aller Gaben,
 Von dem wir alles Gute haben,
Diß Paar dir stets empfohlen seyn!
 Held, Uebervinder und Gebieter,
 Erbarmet, Vater, Menschenhüter,
 Dein milde segnendes Gebeyn
 Beglücke aus des Himmels Höhe
Diß Muster wohl geknüpfter Ehe
 Mit tausendfachen Wohlgeruch!
Ja, laß an beyden Hohen Häusern
 In vielen hoffnungsvollen Reifern
 Der Nachwelt deinen Segen sehn!



Ms A 336

23



Wohlgemeinter Glückwunsch,
 womit
 bey der hohen Vermählung
 des Hochgebornen Grafen und Herrn,
 H E R R N

Adolph Christian,
 des heil. Röm. Reichs Burggrafen und Grafen
 zu **Böhna/**

Herrn zu Wartenberg,
 zu Schlobitten, Schlobien und Karwinden, zc.
 mit
 der Gräfin und Frau,
 K A U

Eleonore,

in. Reichs Gräfin
 zu **Stolberg/**

Wernigerode und Hohnstein,
 zu Burgberg, Aligmont, Lohra und Clettenberg, zc.
 welche

am Febr. 1755.

Schlösse zu Wernigerode
 vollzogen worden,
 Zeit aufwarten wollen

Ein
 Stolbergischen Hause
 händischer Diener
 böhrner Preusse,

Hottshed,

in im Fürstenth. Halberstadt.

in Struck, Hochgräf. Hof-Buchdrucker.

